

## **Erfahrungsbericht Erasmusstudium Ecole normale supérieure Paris 2016/2017**

2016/2017 habe ich im Rahmen des Erasmusprogramms zwei Semester an der Ecole normale supérieure (ENS) in Paris studiert. Mir hat es sehr gut gefallen, und ich hoffe, dieser kleine Erfahrungsbericht kann bei der Entscheidung für und der Vorbereitung auf ein Studium an der dieser besonderen Universität helfen.

### **Ecole normale supérieure**

Ich persönlich würde ein Studium in Paris an der ENS wärmstens empfehlen; möchte aber ein paar Dinge dazu erwähnen, die auch schon die Beschreibung auf unserer Fachbereichswebsite anschnidet. Die ENS ist keine gewöhnliche Universität sondern eine der französischen Grandes Ecoles. Diese unterscheiden sich vor allem darin, dass sie erhöhte Zugangsvoraussetzungen für gewöhnliche Studierende haben, deutlich kleiner sind und sich mehr auf Forschung ausrichten. Für die ENS bedeutet das also im Vergleich mit den Ersti-Vorlesungen am Jura-FB der FU geradezu winzige Kurse mit persönlicher Betreuung durch die Kursverantwortlichen, keine Klausuren sondern Hausarbeiten und Präsentationen und ein eher kleines Kursangebot im Bereich Jura, das noch dazu nicht für die konkrete Anwaltstätigkeit geeignet ist. Einen ganzen Schwerpunkt an der ENS zu absolvieren, könnte schwierig, im Bereich Rechtstheorie u.Ä. aber möglich sein. Allgemein bietet die ENS Kurse in allen wissenschaftlichen Fächern an (außer Technisches), die aber eher an der Grundlagenforschung orientiert sind; sozusagen das Gegenteil einer University of applied sciences. Und ihr könnt aus dem vollen Spektrum wählen!

Die Entscheidung für Paris im Allgemeinen kann dabei auch erleichtern, dass dort 5-6 Plätze für Erasmusstudierende des Jura-FB der FU bereit stehen (ENS und Paris 1) und man mindestens als Gasthörer\*in die Kurse der jeweils anderen Uni besuchen kann. Das gilt übrigens auch für die Kurse von Sciences Po, EHESS, und der 100 anderen Unis, Grandes Ecoles und Institute von Paris.

### **Vorbereitung**

Nach der Freude, den Studienplatz bewilligt bekommen zu haben, waren für mich rückblickend bei der Vorbereitung drei Dinge am wichtigsten: Kurse wählen, eine Unterkunft in Paris finden und die finanzielle Planung.

Mit den Kursen war das ein bisschen schwierig. Das Vorlesungsverzeichnis (livret des enseignements lettres/sciences) müsste sich zwar auf der Homepage der ENS finden; es ist allerdings nur eine PDF-Datei und wird bis September wegen der Sommerpause nicht auf das neue akademische Jahr aktualisiert. Die meisten Kurse finden allerdings jedes Jahr wieder statt; höchstens der Themenschwerpunkt ist anderes gelagert. Und ohnehin könnt ihr eure Kurswahl einmal dort angekommen noch ohne Probleme ändern.

Paris ist ein bisschen bis deutlich teurer als Berlin. Wieviel genau hängt aber auch von euren persönlichen Umständen ab. Die Lebenshaltungskosten sind erstmal allgemein deutlich teurer. Und für den Neustart in einer neuen Stadt können auch so einige Kosten hinzukommen. Es gibt allerdings auch einige erleichternde Umstände: Aus dem Erasmusprogramm bekommt man eine kleine finanzielle Förderung; für Paris waren das 2016/2017 270 € pro Monat (Auszahlung in zwei Raten). Und dann kann man in Frankreich noch Wohngeld beantragen. Dafür sollte man sich schon vor dem Aufenthalt eine internationale Geburtsurkunde ausstellen lassen. Der Antragsstellung tut

die Mithilfe von Muttersprachler\*innen ungemein gut ... Wenn alles klappt, bekommt man monatlich 100-150 € von der Caisse d'allocations familiales (Caf). Diese zusammengerechnet 400 € sind natürlich nicht schlecht, und die Preise vom Studierendenwerk und bei Lidl helfen auch. Außerdem findet man mit der Zeit heraus, dass es in Frankreich schlauer ist Wein als Bier zu trinken und Ähnliches ... Aber gerade am Anfang (Kautions, erste Miete, Zimmer einrichten, unbekannte Stadt, etc; Erasmusförderung und Wohngeld dauern ein bisschen) sollte man ein kleines Polster in Reserve haben.

Paris ist groß, aber der Wohnraum trotzdem knapp. Die ENS hat Wohnheime auf dem Campus, die allerdings (zumindest offiziell) nicht für Erasmusstudierende vorgesehen sind. Das Pariser Studierendenwerk (CROUS) wiederum vergibt Wohnheimplätze an ausländische Studierende nur über Vermittlung der empfangenden Universitäten. Tatsächlich hat bei mir diese Vermittlung nach zweimonatigem, ständigem Nachfragen geklappt und so habe ich während der zwei Semester recht entspannt und günstig wohnen können. Die andere Möglichkeit ist der private Wohnungs- und WG-Markt. Vermittlungsportale und schwarze Bretter sowie Hilfestellungen/Anleitungen dafür gibt es einige, die ihr am besten über die Suchmaschine eurer Wahl findet. Häufiger vermieten Familien oder ältere Menschen auch ein Zimmer in ihrer Wohnung oder die ehemalige Bedienstetenwohnung direkt unter dem Dach; leider manchmal ohne Mietvertrag, was dann das Wohngeld von der Caf ausschließt. Von der Berichterstattung über die Banlieue solltet ihr euch übrigens nicht abschrecken lassen und verkehrsmäßig gut angebunden sind Wohnungen dort auch.

Wichtig gleich nach der Ankunft sind ein französisches Bankkonto, SIM-Karte, Studiticket (ImagineR) und Zugang zu den Stadtleihrädern (Vélib').

### **Studium und Aufenthalt**

Im September gab es vor der „rentrée“, dem eigentlichen Studienbeginn, zunächst ein riesiges Willkommensprogramm. Die unzähligen Clubs der ENS haben sich vorgestellt und zum Mitmachen eingeladen. Das Spektrum geht von allen erdenklichen Sportarten über Theater, Musik, Film und Politik bis hin zu Käse-, und Weindegustationsclubs. Im Keller der ENS befindet sich die „K-Fête“, ein echt tolles studentisches Café/Kneipe (übrigens so ziemlich der einzige Ort in Paris, an dem man manchmal Mate bekommen kann). Alle Neuankommlinge können außerdem an der Méga teilnehmen, einer Erstfahrt. Und im Laufe des Jahres kommen weitere sportliche und kulturelle Veranstaltungen, auch mit den anderen Ecoles normales supérieures von Frankreich hinzu. Für Beschäftigung und Willkommenskultur an der Uni ist also reichlich gesorgt. Ich selbst hatte ein sehr vergnügliches Jahr mit der Fußballmannschaft, während dessen wir um den Aufstieg von der zweiten in die erste Klasse der Pariser Uniliga gespielt haben. Vor und während des Semesters bietet das Spracheninstitut der ENS verschiedenste Sprachkurse an. So kann man noch vor Beginn der Kurse sein Französisch verbessern, aber auch ganz neue Sprachen lernen.

Eine echte Anmeldung zu den Kursen war für mich nicht notwendig. Es genügte jeweils, in den ersten Sitzungen zu erscheinen und sich dann zu überlegen, ob man bleiben möchte. Neben den offiziellen Kursen, gibt es noch ein recht großes Angebot an studentisch selbst organisierten Kursen, die sich aber je nach dem auch in das Learning Agreement einfügen lassen. Im ersten Semester hatte ich alle meine Kurse – aus den Bereichen Rechtswissenschaft, Geschichte, Soziologie und Sprachen – an der ENS. Im zweiten Semester habe ich dann auch Kurse an anderen universitären Einrichtungen in Paris besucht. Ein zentrales Vorlesungsverzeichnis gibt es leider nicht, aber für mich hat sich die Suche trotzdem sehr gelohnt. In keinem der Kurse an der ENS waren übrigens

mehr als 25 Studierende anwesend. Leider hat das einige der Dozierenden trotzdem nicht davon abgehalten, in den an französischen Universitäten oft üblichen Vorlesungsstil zu verfallen: dreistündige Monologe und wildes Mittippen der Studierenden am Laptop. Andere Kurse waren aber viel kommunikativer und am besten hat mir ein Seminar „d'initiation à la recherche“ gefallen: ein von jungen Postdocs geleiteter Kurs, dessen Bestandteil es war, sozialwissenschaftliche Interviews zu führen. Das vollständige Mitschreiben von Vorlesungen war mir bis zum Ende der zwei Semester nicht möglich, was aber auch nicht weiter schlimm ist, denn Klausuren gab es keine. Die Prüfungsleistungen bestanden eher aus Präsentationen und kleineren Hausarbeiten. Die Themen dafür konnte ich mir im Gespräch mit den Kursverantwortlichen selbst aussuchen. Im Prinzip war das ganze Jahr an der ENS wie ein weiterer Schwerpunkt oder eine thematische Vertiefung/Seminar. Wie gesagt, um danach als Anwalt in Frankreich zu arbeiten, taugt das Kursangebot der ENS eher nicht, da es mehr wissenschaftlich und forschungsorientiert angelegt ist. Aber mir hat das zur Abwechslung außerordentlich gut gefallen.

Neben dem Studium gibt es natürlich noch Paris! Zum Einstig sei empfohlen Ernest Hemingway: Paris – Ein Fest fürs Leben. Die Stadt ist nochmal deutlich dichter als Berlin. Man kann sich in jeder erdenklichen Hinsicht vergnügen. Da sind die unzähligen Bars und Brasserien in den Stadtvierteln, die sogar im Winter noch draußen bestuhlen (inklusive Heizstrahler). Meine Favoriten haben immer eine rote Lichterkette und warme Küche bis spät in die Nacht. Oder man lässt sich gemütlich am Ufer der Seine oder des Canal St. Martin nieder. Museen, wichtige Bauten (beide oft freier Eintritt unter 26 Jahren) und Ausstellungsräume gibt es fast zu viele in Paris. Und Theater, Konzerte, Clubs etc braucht man auch nicht lange suchen. Eine Pariser Spezialität sind außerdem die vielen kleinen, traditionellen Programmkinos. Eine Augenweide sind des Weiteren die verschiedenen Märkte von Paris. Paris ist zwar zentraler orientiert als Berlin, aber alle Stadtviertel haben schon ihren eigenen Charakter und lohnen Entdeckungsreisen in alle Richtungen. In den Ferien oder an einem langen Wochenende kann man sich noch dazu den Rest von Frankreich ansehen. Sehr gefallen hat mir Le Havre, aber auch der Süden oder die Bretagne ist mit dem Zug nicht allzu weit entfernt. Oder mal in die elsässischen Städte? Wer dafür keine Zeit findet, kann sich auf der Fête de l'Humanité im September versuchen, wo alle Regionalsektionen der Kommunistischen Partei Frankreichs ihre Spezialitäten in Speis und Trank mitbringen (Die Linke aus Berlin ist im internationalen Teil des Musik- und Politfestivals mit Currywurst und Spreewaldgurken vertreten).

## **Fazit**

Zwar habe ich keinen Vergleich, doch meine ich es mit der ENS und Paris nicht besser getroffen haben zu können. Ob man dort einen Schwerpunkt absolvieren oder sich überhaupt irgendetwas anrechnen lassen will und kann, sollte man vorher genau mit dem Erasmusteam des Fachbereichs absprechen und im Zweifel lieber zu Paris 1 Panthéon-Sorbonne gehen. Wenn euer Interesse aber über examensrelevanten Pflichtstoff hinausgeht (egal in welche Richtung), seid ihr bei der ENS genau richtig. Wie man die ein bis zwei (Empfehlung) Auslandssemester in den Studienverlauf einbettet, ist erstmal individuell. Ich persönlich hatte schon alle notwendigen Prüfungsleistungen sowie den Schwerpunkt an der FU absolviert und mir passte es sehr gut vor der Examensvorbereitung nochmal woanders frische Luft zu schnappen.

Drei Seiten Erfahrungsbericht sind zu Ende und meine Erinnerungen gewiss selektiv. Falls ihr noch mehr wissen möchtet, ist vielleicht das Erasmusbüro bereit, einen Kontakt zu mir herzustellen!